

Neues aus Bremerhaven und Bremen:

Am 30.01.20, 18:16 schrieb W. B.:

Liebe Friedensfreundinnen, liebe Friedensfreunde, es gab schon mehrere Treffen, um Aktionen gegen Defender Europe 2020 vorzubereiten oder mindestens zu diskutieren wo und wann welche stattfinden sollten. Auf dem Vorbereitungstreffen in Hamburg am 18. Januar mit ca. 100 Teilnehmern, vorwiegend aus Norddeutschland, wurde es für sinnvoll gehalten, größere Demonstrationen an solchen Orten in Norddeutschland durchzuführen, die eine „symbolische“ Bedeutung haben. Genannt wurden in diesem Zusammenhang u. a. Bergen (Truppenübungsplatz, auf dem Schießübungen mit Panzern durchgeführt werden) und Bremerhaven (Anlandung von Panzern). Außerdem soll durch eine bessere Vernetzung und Information erreicht werden, dass auch kleinere Aktionen örtlicher Gruppen bekannt werden und unterstützt werden können.

Wir vom „Mut zum Frieden“ aus Bremerhaven laden zu einer Vorbesprechung am 10. Februar 2020 um 19 Uhr im Dialog, Verein für gleiche Rechte, Hansastraße 2 in Bremerhaven ein. Der 22. Februar ist in den veröffentlichten Informationen ein Tag mit einer größeren Anlandung. Falls wir für diesen Tag (oder einem Folgetag?) eine Aktion planen, müssten wir uns schon auf Demonstrationsroute und Aufruf einigen um noch genug Vorlauf zu haben. In Hamburg wurde von vielen Teilnehmern zustimmend auf einen Aufruf hingewiesen, der bei einem Vorbereitungstreffen in Leipzig beschlossen wurde (<https://www.antidef20.de>). Wir schlagen vor, ihn zur Grundlage für einen (etwas kürzeren) Demonstrationsaufruf zu machen und hoffen euch in der nächsten Woche einen Vorschlag mailen zu können. Folgende Terminaufstellung erhielt ich von den Bremer LINKEN:

- 12.2. 19:00 "Fidelio" OHZ Bahnhofstr. 30, Vorbereitung 22.2.
- 15.2. Aktionstreffen in HH
- 21.2. 16:00 Fallingbostal/Oerbke Mahnwache
- 22.2. Demo Garlstedt oder BHV ???
- 9.5. VA an Rampe Bergen-Belsen oder Bahnhof Fallingbostal

Ich hoffe, viele aus dem norddeutschen Raum am 10. Februar zu treffen.
Mit freundlichen Grüßen W. B.

Gemeinsame Pressemitteilung von AGDF und EAK zur beginnenden Großübung Defender 2020

Evangelische Friedensarbeit: „Defender 2020“ ist eine überflüssige und falsche militärische Machtdemonstration. Aus der evangelischen Friedensarbeit gibt es deutliche Kritik an dem in diesen Tagen beginnenden NATO-Manöver „Defender 2020“. Nach Ansicht der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF) und der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für KDV und Frieden (EAK) ist diese militärische Großübung, die in April und Mai dann auch in Deutschland schwerpunktmäßig ablaufen wird, ein „falsches Signal und eine überflüssige und falsche militärische Machtdemonstration“, so die beiden Verbände. „Ich finde es bedenklich, dass Russland zunehmend nicht mehr als Partner, sondern als Gegner gesehen wird. Dies wird durch ein solches Manöver der NATO, das sich erkenntlich gegen Russland richtet, noch verstärkt“, kritisiert Christine Busch, die Vorsitzende der AGDF. Dies sei ein falsches Zeichen der Konfrontation in einer Zeit, in der ein Dialog dringend erforderlich wäre, so Christine Busch, die deutlich macht: „Es ist an der Zeit, sich an die NATO-Russland-Grundakte zu erinnern und ein neues Vertrauensverhältnis anzustreben.“

Dies unterstützt auch die EAK. „Statt jetzt militärische Stärke zu demonstrieren, sollte nun lieber der NATO-Russland-Rat stärker in den Blickpunkt genommen werden. Und auch die OSZE wieder zu einem Ort von Verhandlungen und Gespräche genutzt werden“, betont Lutz Krügener, Friedensbeauftragter der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers und einer der Sprecher der EAK. Auch wenn diese Gespräche angesichts vieler ungeklärter Konflikte wie der Krim oder dem Krieg in der Ukraine und den Aufkündigungen von Atomwaffenabkommen sicher nicht leicht seien, so ist Krügener doch überzeugt:

„Gespräche, Verhandlungen und der Aufbau von gegenseitigem Vertrauen müssen die Perspektiven der Sicherheitspolitik sein. So sagen es auch die Leitlinien der Bundesregierung. Militärische Konfrontation ist der falsche Weg.“ Die evangelische Friedensarbeit befürchtet hier auch ein gegenseitiges Hochschaukeln der Rüstungsspirale durch militärische Machtdemonstrationen. „Auch Russland trägt mit seinen Großmanövern der vergangenen Wochen einen großen Teil dazu bei und sorgt so für Unsicherheit und Ängste in den baltischen und osteuropäischen Ländern. Das NATO- Manöver Defender 2020 trägt nun aber nicht zur Entspannung bei“, sagt Michael Zimmermann, der Friedensbeauftragte der Evangelisch -Lutherischen Landeskirche Sachsens und Vorstandsmitglied der EAK. Der letzte sowjetische Präsident Michail Gorbatschow habe kurz vor der Wiedervereinigung von einem gemeinsamen europäischen Haus gesprochen.

„Das sollten sich alle vor Augen führen. In diesem Haus müssen nicht alle einer Meinung sein, aber sie sind doch miteinander verbunden und aufeinander angewiesen. Dazu passt die jetzige militärische Konfrontation auf keinen Fall“, so Zimmermann.

„Eine Politik der Stärke, in der nationale Grenzen mit militärischer Macht verändert werden, ist ein bedrohliches Signal“, betont die AGDF-Vorsitzende Christine Busch. Angesichts einer zunehmenden Aufrüstung auf beiden Seiten, der Kündigung von Abrüstungsabkommen und einer beginnenden nuklearen Rüstungsspirale müsse jedoch nun alles unternommen werden, um für eine Entspannung und Deeskalation zu sorgen, fordern die beiden Friedensverbände nachdrücklich. <http://www.evangelische-friedensarbeit.de>

Auch die Seite German Foreign Policy macht kein Geheimnis aus den Zielen des Manövers:

"Bundeswehr und US-Streitkräfte bereiten sich auf Großmanöver gegen Russland Anfang 2020 vor
BERLIN/WASHINGTON - Die Kriegsübung ("Defender Europe 20") probt die Verlegung von US-Truppen in Divisionsstärke aus den Vereinigten Staaten in Richtung Russland. Dabei werden nicht nur zahlreiche Bundeswehrstandorte in die Kriegslogistik eingebunden, sondern auch Häfen (Bremerhaven, Duisburg), Flughäfen (Hamburg, Frankfurt am Main) sowie Schienen und Straßen. Die Deutsche Bahn hat im Vorfeld des Manövers eigens zusätzliche Schwerlastwaggons angeschafft. Damit gehen die Unterstützungsleistungen der Bundesrepublik weit über die bisher öffentlich bekannten drei "Convoy Support Center" in Garlstedt, Burg und Oberlausitz sowie die Großtankstelle in Bergen hinaus. Auch die Routen, auf denen US-Militärs an potenzielle Kriegsschauplätze im Osten verlegt werden sollen, sind jetzt in groben Zügen bekannt. In US-Militärkreisen ist von einem 'Schlachtfeldnetzwerk' die Rede, 'das im Falle eines Konfliktes für alle NATO- Verbündeten nützlich ist.'" <https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/8141/>

Bremen - Mahnwache am 6. Februar

Anlässlich des Neujahrsempfangs der Bundeswehr in Bremen am Donnerstag, 6. Februar, findet in der Zeit von 10 bis 11.15 Uhr eine Mahnwache vor dem Rathaus/Gänsemarkt statt. Die Aktion richtet sich gegen die Militarisierung der Gesellschaft und die Auslandseinsätze der Bundeswehr. In diesem Jahr steht der Protest gegen Defender2020 im Mittelpunkt. Das Großmanöver mit fast 40.000 Soldaten ist nicht nur friedenspolitisch kontraproduktiv, weil es die Spannungen mit Russland weiter erhöht, sondern auch ökologisch unverantwortbar. Wer sich über SUVs empört, sollte zu PANZERN nicht schweigen. #NoDEF20
Zu der Aktion Bremen auch die Anlage 3d. (Das Flugblatt kann gern nachgedruckt werden!)